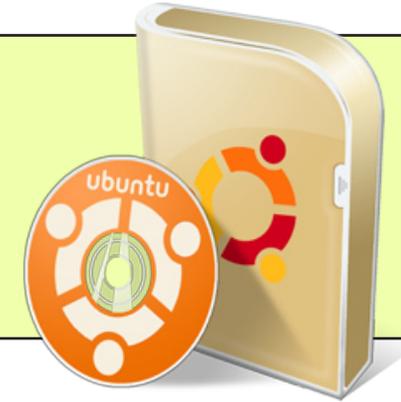


## UNetbootin - Ubuntu ohne CD installieren

Kein lästiges Herunterladen – Installation direkt aus dem Internet!



### **BlueProximity**

Dein Handy als Computerschlüssel!

### **Weg mit der Maus: Effizienter Arbeiten mit der Tastatur!**

Schneller, besser, einfacher...

### **ReactOS - das OpenSource Windows**

Dasselbe System, nur ohne Absturz!

### **Das Dock-Problem**

Probleme und Lösungen für das optimale Dock unter Ubuntu

### **Gimp-Tutorial: Bilder in jede beliebige Grösse skalieren**

Und das Ganze ohne sichtbare Verluste!

## Auf in die zweite Runde

Rund 2600 mal wurde die erste Ausgabe von Yalm heruntergeladen - mehr als wir alle erwartet hatten! Die Reaktionen waren riesig! Kaum wurde Yalm #1 zum Download freigegeben, erschienen auch schon die ersten Blogeinträge. (Wir möchten uns an dieser Stelle gleich bei allen bedanken, die uns geholfen haben, Yalm bekannter zu machen!). Kurz darauf schossen die Downloadzahlen in die Höhe. Niemals hätten wir damit gerechnet, dass ein neues Magazin, welches gerade mal im ubuntuusers-Fo- rum angekündigt wurde, gleich solche Popularität erhalten würde. Wir erhielten bis heute zahlreiche Rückmeldungen und Anregungen von unseren Le- sern und werden uns diese natürlich auch zu Her- zen nehmen und versuchen Yalm noch attraktiver zu gestalten.

Einen ersten Schritt haben wir ja schon getan: Das neue Layout.

Das Magazin erscheint ab sofort im Querformat, was das Lesen am Monitor einfacher macht. Zu- dem haben wir als neue Hauptfarbe Rot gewählt. Wir hoffen, dass euch dieses Design gefällt und le- sen gerne eure Rückmeldungen in unserem neuen Forum, wobei wir auch schon bei der zweiten Än- derung wären:

Yalm ist jetzt ein eigenständiges Projekt und wird nicht mehr im Namen von Ubuntu-Schweiz veröf-

fentlicht. Die neue Homepage, über deren Adresse Ihr abstimmen konntet, ist bereits in Produktion. [www.yalmagazine.org](http://www.yalmagazine.org) wird in Zukunft die Ver- triebsplattform für Yalm sein. Das Forum für eure Rückmeldungen ist bereits in Betrieb – die eigentli- che Homepage sollte auch bald online gehen. Da Yalm nun ein eigenständiges Projekt ist, ha- ben wir auch unser Team komplett reorganisiert. Wenn auch Du uns gerne beim Artikelschreiben, Ideensammeln, Korrigieren und Gegenlesen helfen möchtest, solltest Du die letzte Seite dieser Ausgabe

genau durchlesen, dort findest Du weitere Informa- tionen.

So, genug der vielen Worte. Wir wünschen Dir jetzt viel Spass beim Lesen der zweiten Ausgabe von Yalm!

*Das Yalm-Team*

### Inhalt

BlueProximity - via Bluetooth-Handy den Desktop (Ent-)Sperren .....	3
UNetbootin - Ubuntu ohne CD installieren .....	4
ReactOS - der Windows-Nachbau auf OpenSource-Ebene .....	6
Gimp-Tutorial #2: Bilder auf jede beliebige Grösse skalieren .....	7
Effizienter Arbeiten mit der Tastatur .....	10
Das Dock-Problem .....	12
Bugfixes .....	14
Leserbriefe .....	15
Hilf uns, damit Yalm eine lange Zukunft hat! .....	16

## BlueProximity – via Bluetooth-Handy den Desktop (Ent-)Sperren

Jeder kennt das Problem: Man vergisst beim Verlassen des PCs, ihn zu sperren und somit vor unerwünschten Blicken zu schützen, und schon hat Jeder Zugriff auf alle Daten. Das Programm BlueProximity schafft Abhilfe.

Mit BlueProximity kann man den Bildschirm automatisch sperren, sobald ein Bluetooth-Gerät sich vom Computer wegbewegt, und diesen wieder entsperren, sobald das Gerät sich wieder in der Nähe befindet. Wenn man sich also mit einem in der Tasche befindenden Handy vom Schreibtisch wegbewegt, sperrt BlueProximity automatisch den Desktop.

### Installation und Konfiguration

Vorrausgesetzt wird hier ein funktionierender Bluetooth-Adapter, wie zum Beispiel ein USB-Dongle.

Als erster muss das Programm von der Herstellerseite<sup>[1]</sup> heruntergeladen und installiert werden. Wenn ein

deb-basierendes Paketsystem, wie z. B. das von Ubuntu, vorhanden ist, muss man nur die dort angebotene deb-Datei installieren.

Bevor man das Programm zum ersten Mal startet, sollte das Handy bzw. das Bluetooth-Gerät mit dem Computer gepaart werden. Das macht man am Besten mit dem Blueman<sup>[2]</sup>. Dazu klickt man in diesem auf «Inquiry», um nach Bluetooth-Geräten zu suchen. Nachdem man das gefundene Gerät aus der Liste ausgewählt hat, klickt man auf «Bond», um die Geräte zu paaren. Daraufhin muss man eine PIN eingeben, die vom Bluetooth-Gerät bestätigt werden muss.

Nach dem Start öffnet sich ein Konfigurations-Fenster, in dem man folgende Einstellmöglichkeiten hat:

### Reiter «Bluetooth-Gerät»

Hier sucht man das Gerät mit «Suche nach Geräten», markiert es und klickt dann auf «Übernahme gewähltes Gerät». Somit hat man dieses Bluetooth-Gerät als «Funk-Schlüssel» eingestellt.

### Reiter «Anwesenheitsdetails»

Hier kann man einstellen, in welcher Entfernung das Gerät gesperrt und entsperrt werden soll. Ausserdem kann man die Verzögerungszeit verändern.

### Reiter «Sperren»

Hier wird ausgewählt, welche Kommandos beim Sperren und Entsperren ausgeführt werden sollen. Voreingestellt ist der Bildschirmschoner bzw. ein schwarzer Bildschirm mit Passwortabfrage beim Entsperren.

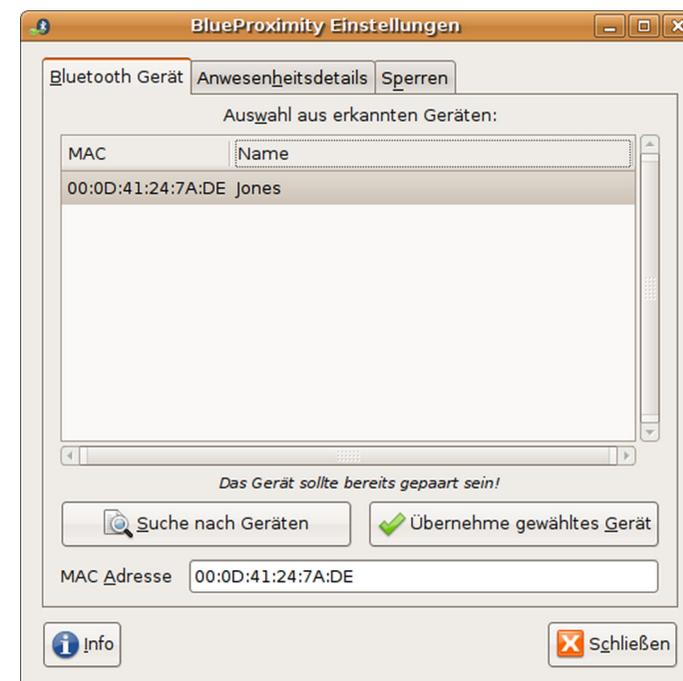
Sobald man das Dialogfenster schliesst, ist BlueProximity «scharf».

Somit kann niemand private Daten einsehen, solange man sich kurz eine «Toiletten-Pause» gönnt, und vergisst, den Bildschirm zu sperren.

*Jonas Haag, Yalm*

### Link-Box

[1] <http://blueproximity.sourceforge.net/>  
[2] <http://walmis.balticum.lt/>



## UNetbootin – Ubuntu ohne CD installieren

Es gibt mehrere Wege Linux auf einem Computer zu installieren. Entweder man lädt sich ein CD- oder DVD-Abbild von einer Webseite herunter oder man bestellt sich, wie z. B. bei Ubuntu möglich, eine gratis CD nach Hause. Aus meiner Sicht gibt es bei diesen zwei Möglichkeiten nur einen Nachteil: Die Wartezeit. Wir zeigen euch eine Variante, Linux ohne CD zu installieren - mit UNetbootin.

UNetbootin ermöglicht es, Ubuntu, Fedora, Mandriva, OpenSuse, Arch Linux oder Debian auf einem Computer zu installieren. Das besondere dabei ist, dass man keine CD bzw. kein CD-Abbild dafür benötigt. UNetbootin installiert die gewünschte Linux-Distribution direkt aus dem Internet. So ist es z. B. möglich ein Linux-System auf einem Computer ohne CD-Rom-Laufwerk zu installieren. Ein weiterer Vorteil ist, dass man die Images nicht zuerst noch herunterladen muss, sondern alles in einem Schritt bewältigen kann.

UNetbootin gibt es als Windows- und Linux-basierenden Installer. Bei der Installation mit UNetbootin werden, anders als bei Wubi (siehe Yalm #1), richtige Partitionen erstellt. Am bestehenden System wird aber nichts

verändert. Man hat also als Endresultat ein Dual-Boot-System.

UNetbootin kann von <http://lubi.sourceforge.net/unetbootin.html><sup>[1]</sup> heruntergeladen werden. Dabei gibt es für jede Linux-Distribution einen anderen Installer. In diesem Beispiel wählen wir den Windows-Installer für Ubuntu 7.04. Wir werden Ubuntu neben ein bestehendes Windows XP-System installieren.

### Das Setup

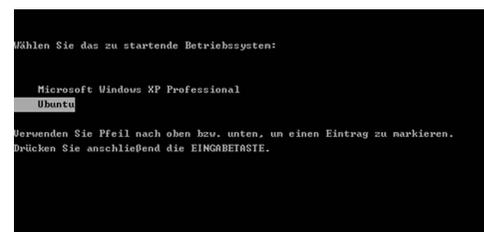
Nachdem wir den Installer heruntergeladen haben, können wir ihn auch schon starten und mit der Installation beginnen.

Der erste Teil läuft extrem schnell ab. So schnell, dass man kaum mitbe-

kommt was eigentlich genau passiert ist. Eigentlich werden in diesem ersten Schritt nur die für den anschließenden Bootvorgang notwendigen Daten extrahiert und einen Eintrag in den Windows-Bootloader zum starten des Ubuntu-Setups eingetragen.

Auf die Frage, ob wir den PC jetzt neustarten wollen antworten wir mit «ja».

Während dem Neustart bleibt das System im Bootloader von Windows hängen. Dort wählen wir jetzt den Menüpunkt «Ubuntu» aus.



Das Setup wird nun gestartet. Nach ein paar Bildschirmausgaben erhalten wir auch schon den Dialog um die Sprache auszuwählen. Nachdem wir uns für eine Sprache entschieden haben müssen wir dem Setup mitteilen, in welchem Land wir uns befinden. Im nächsten Dialog geht es um das Keyboard-Layout. Wenn wir die

Frage «Detect Keyboard layout?» mit «Ja» beantworten, müssen wir die vom Setup gewünschten Tasten drücken. So kann es das Layout selber ermitteln. Wenn wir die Frage mit «Nein» beantworten, erhalten wir eine Liste, in der wir selber wählen können, welches Keyboard-Layout installiert werden soll.

Wenn alles konfiguriert ist, geht es mit der Hardwareerkennung und der Netzwerkinstallation weiter. Dies macht das Setup glücklicherweise von alleine! Nach diesen beiden Jobs können wir dem Ubuntu-Rechner einen Namen geben. Mit der Tab-Taste können wir dann auf «Weiter» springen und mit «Enter» bestätigen. Beim Auswählen des Spiegelservers nimmt man idealerweise einen Server in seiner Nähe. Da es schon so gut wie in allen Ländern der Welt Ubuntu-Spiegelserver gibt, fällt die Wahl also meistens auf sein eigenes Land!

Wenn wir dies wiederum mit «Enter» bestätigt haben, werden noch ein paar zusätzliche Komponenten geladen. Danach erscheint der Dialog zur Festplatten-Partitionierung.



## ReactOS – der Windows-Nachbau auf OpenSource-Ebene

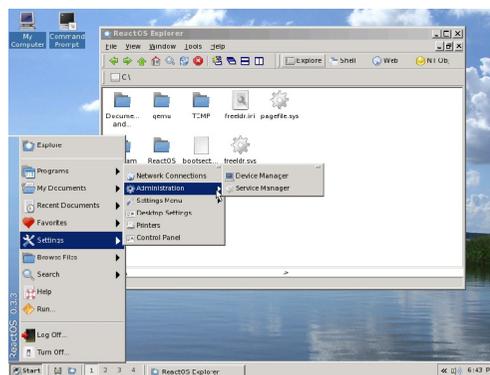
Das OpenSource-Projekt «ReactOS» entwickelt das gleichnamige Betriebssystem und hat sich zum Ziel gesetzt, eine vollständige Kompatibilität zu Treibern und Programmen des marktführenden Betriebssystems Windows herzustellen.

Das Projekt ReactOS startete einst unter dem Namen «FreeWin95», das eine Kompatibilität zu Windows95 bereitstellen sollte. Das Projekt wurde 1998 nach einer langen Pause wieder ins Leben gerufen, und ist seitdem unter dem Namen ReactOS bekannt.

Im April 2004 besass ReactOS zum ersten Mal eine stabile grafische Oberfläche.

Zur Zeit befindet sich ReactOS im Alpha-Status (Version 0.3.3) und ist noch instabil, aber weit stabiler als seine Vorgängerversionen. Im Jahr 2008 soll die erste Beta-Version erscheinen.

ReactOS hat sich ausserdem zum Ziel gesetzt – trotz des Windows-Nachbaus – das System stabil und sicher zu gestalten.



Die Benutzeroberfläche von ReactOS

ReactOS unterstützt im Moment rund 250 Windows-Anwendungen und -Treiber, wie zum Beispiel Mozilla Firefox und Thunderbird, WinAmp, WinRAR, 7-Zip, Nero, IrfanView und Spiele wie HALO und Quake III.

Das Projekt steht unter der GNU GPL-Lizenz, wodurch es ein kostenloses OpenSource-Betriebssystem



Das 3D-Spiel „Unreal Tournament“ unter ReactOS

ist. Obwohl schon ein «Anflug» einer Kompatibilität zu Windows besteht und die Anzahl der unterstützten Anwendungen und Treibern ständig steigt, sollte das System noch nicht zum alltäglichen Gebrauch benutzt werden, da es noch verhältnismässig instabil ist.

Auch die Hardware-Unterstützung ist noch sehr gering, so werden zum Beispiel noch keine USB-Geräte und S-ATA-Festplatten unterstützt. Auch kommt das System nur mit den Dateisystemen FAT und NTFS klar, nicht aber mit Linux-Dateisystemen wie Ext3.

Laut Wikipedia werden von den derzeit 30 Entwicklern pro Monat rund

1000 Veränderungen an ReactOS vorgenommen, die Rechtschreibfehler und Programmverbesserungen, aber auch neue Funktionen enthalten.

Wer sich das Projekt einmal anschauen möchte, kann das Betriebssystem kostenfrei auf der Herstellerseite<sup>[1]</sup> herunterladen. Dort hat man die Auswahl zwischen einem Live-System, einem System für Installation auf eine Festplatte und verschiedenen vorkonfigurierten Images, die man einfach aus einem laufenden Windows- oder Linux-Betrieb heraus starten kann.

Jonas Haag, Yalm

### Link-Box

[1] <http://www.reactos.org/de/>

## GIMP-Tutorial #2: Bilder auf jede beliebige Grösse skalieren - ohne sichtbare Verluste

Wer kennt dieses Problem nicht? Man findet ein total cooles Wallpaper, doch leider ist die eigene Bildschirmauflösung nicht vorhanden. Oder man ist gerade am designen einer neuen Homepage. Man hätte gerne den ganzen Inhalt des Bildes, jedoch in einem ganz anderen Seitenverhältnis, bzw. in einer ganz anderen Grösse. Was machen? Das Bild verzerren oder einfach in die richtige Grösse schneiden und dabei auf die Hälfte des Bildes verzichten? Nein, wir haben eine bessere Lösung: Liquid rescaling...

Liquid rescaling, oder auch «flüssiges Skalieren» genannt, bietet die Möglichkeit ein Bild in seiner Grösse zu verändern, dabei aber trotzdem den ganzen Inhalt des Bildes zu behalten. So muss z. B. bei einem Wallpaper in einer zu grossen Auflösung nichts abgeschnitten werden. Man kann es so ohne sichtbare Verzerrungen verkleinern oder vergrössern.

Um Liquid rescaling in GIMP aktivieren zu können, müssen wir uns das Plugin dazu herunterladen. Dieses finden wir auf <http://liquidrescale.wikidot.com/><sup>[1]</sup>. Ubuntu Debs sind vorhanden.

Ist das Plugin einmal installiert, müssen wir in GIMP nur noch den Ebenen-Dialog über «Datei -> Dialoge -> Ebenen (Ctrl + L)» sichtbar machen und dann können wir auch schon mit unserem ersten Beispiel loslegen...

### Beispiel #1: Grösse ändern und Inhalt erhalten

In diesem ersten Beispiel haben wir ein Bild von einer Wiese mit einem Turm in der Mitte. Dieses Bild, und übrigens auch die anderen Bilder in diesem Tutorial, stammen von <http://www.art4linux.org/><sup>[2]</sup>, eine

super Seite mit tollen Bildern, unbedingt mal besuchen! Das Bild hat eine Auflösung von 1600x1200. Mein 19 Zoll Monitor hingegen hat eine Auflösung von 1280x1024. Wenn ich das Bild jetzt in diese Grösse skalieren würde, wäre es - in erster Linie aber vor allem der Turm - total verzogen. Zudem ist mit einem recht hohen Qualitätsverlust zu rechnen.



Mir persönlich hat das Bild zu viel Wiese im unteren Teil des Bildes. Da das Bild ohnehin zu hoch ist, schneide ich es gleich auf die Höhe von 1024 Pixel zu. Dies ist natürlich nicht nötig, das Endergebnis wird so jedoch besser, wenn nur noch auf einer Achse (X) skaliert werden muss. Um den Turm beim „liquid rescaling“ vor Verzerrungen zu schützen, erstel-

len wir eine neue transparente Ebene. Auf dieser Ebene übermalen wir jetzt alles was geschützt werden soll mit einer beliebigen Farbe.



Danach markieren wir wieder die Hintergrundebene und wählen im Menü den Punkt «Ebene -> liquid rescale...» aus. Im dann erscheinenden Dialog können wir zuoberst die neue Breite (1280) und die neue Höhe (1024) eingeben. Danach markiere wir den Punkt «Die Erhaltung von Elementen aktivieren» und wählen dann in der Drop-Down-Liste die «Schutz-Ebene» aus, welche wir zuvor erstellt haben. Klicken wir jetzt auf OK wird unser Bild neu berechnet, dies kann je nach Bildgrösse eine Weile dauern. Wenn wir danach die «Schutz-Ebene» unsichtbar machen, erhalten wir als Ergebnis ein Bild in

der Grösse 1280x1024 mit einem gleichgrossen Turm wie auf dem Original und mit dem gesamten Inhalt.



### Beispiel #2: Grösse ändern und Inhalte entfernen

In unserem zweiten Beispiel haben wir ein Bild (1024x768) von einer schönen Sommerlandschaft. In mitten dieser Landschaft fliegt eine Möve, welche mir überhaupt nicht passt. Zudem brauche ich das Bild in quadratischer Form (768x768). Das liquid rescaling ermöglicht es auch, Objekte aus einem Bild zu entfernen. Um dies zu tun gehen wir genau gleich vor wie um ein Objekt zu schützen. Wir erstellen also wieder eine neue transparente Ebene und zeichnen darauf das Objekt welches



gelöscht werden soll mit einer Farbe nach, in diesem Fall die Möve.

Nachdem wir dann wieder die Hintergrundebene markiert haben, gehen wir im Menü erneut auf «Ebene -> liquid rescale». Im Dialog geben wir nun die neue Grösse ein (768x768) und wählen den Punkt «Das Verwerfen von Elementen aktivieren» aus. In der Drop-Down-Liste darunter aktivieren wir wieder die von uns



nachträglich erstellte Ebene. Klicken wir jetzt auf OK wird alles wieder neu berechnet. Im Endresultat sollte die Möve dann verflogen sein! Wenn es nicht ganz sauber aussieht, kann mit dem «Weichzeichnungswerkzeug» nachgeholfen werden.

### Beispiel #3: Bildteile ansetzen

Ich habe zu Hause zwei 19 Zoll-Monitore mit einer Grösse von je 1280x1024. Als Wallpaper hatte ich immer zwei Mal das gleiche Bild, also in einer gekachelten Darstellung. Dies wurde mir mit der Zeit langweilig. Doch wo gibt es schon Bilder in einer Auflösung von 2560x1024 welche sich über beide Monitore strecken würden? Kein Problem. In diesem Beispiel nehmen wir ein Bild in der Grösse von 1600x1200 und erweitern dies auf eine Breite von 2560 Pixeln. Dies geht in diesem Fall nicht mit dem liquid rescale Plugin. Bei einer solch grossen Skalierung würde es auch hier Verzerrungen geben. Nein, wir erweitern das Bild mit bestehenden Bildelementen.

Dazu verwende ich ein Bild mit Wiesengras und viel Himmel. Wie bereits gesagt hat es eine Grösse von 1600x1200.



Zuerst schneiden wir es in der Höhe zu. Ich möchte es ja nur 1024 Pixel hoch haben. Dazu nehme ich das Zuschneiden-Werkzeug und ändere die Höhe des Bildes auf 1024 Pixel ab. Danach ändere ich über «Bild -> Leinwandgrösse» die Breite der Leinwand auf 2560 Pixel ab. Achtung: die Höhe belassen wir bei 1024 Pixel! Um das Bild jetzt zu erweitern markieren wir einen genug grossen Ausschnitt aus der Hintergrundebene (der rote Bereich auf dem Bild auf der nächsten Seite ist markiert). Diesen kopieren wir und dann erstellen wir eine neue transparente Ebene auf der der kopierte Ausschnitt eingefügt werden kann. Diesen neuen



einen möglichst weichen, schwarzen Pinsel und malen damit über die entstandene Kante. So ist es möglich, einen sauberen Übergang zu kriegen. Um das Bild jetzt auf die ganze Breite so zu erweitern, kann der vorhergehende Vorgang immer wiederholt werden. Mit ein bisschen Übung, erhält man so kaum sichtbare Übergänge.

Alle Bilder und Beispiele aus diesem Tutorial gibt es auf <http://www.yalmagazine.org/downloads><sup>[3]</sup> zum herunterladen!

Ich hoffe, ich konnte euch mit diesem Tutorial wieder viel Neues zur Bildbearbeitung zeigen!  
Vielen Dank für's lesen!

*Tobias Kündig, Yalm*



### Link-Box

- [1] <http://liquidrescale.wikidot.com/>
- [2] <http://www.art4linux.org/>
- [3] <http://www.yalmagazine.org/downloads>

### RPM-Pakete unter Ubuntu installieren

Wer ein RPM-Paket unter Ubuntu installieren will, oder ein RPM-Paket in ein Deb-Paket konvertieren möchte, wird das Programm «alien» lieben.

Alien wird einfach über Synaptic oder in der Konsole mit dem Befehl

```
sudo apt-get install alien
```

installiert.

Jetzt kann mit dem Befehl

```
sudo alien paket_name.rpm
```

ein RPM-Paket in ein Deb-Paket konvertiert werden, welches sich nach dem Vorgang im aktuellen Terminal-Verzeichnis befindet. Möchte man das Paket gleich installieren, so kann der Parameter «-i» mitgegeben werden:

```
sudo alien -i zu_installierendes_paket.rpm
```

## Effizienter Arbeiten mit der Tastatur

Seit die grafischen Benutzeroberflächen ihren Siegeszug auf den Computern begonnen haben, ist die Bedienung mit der Maus für die Mehrheit der Benutzer das bevorzugte Eingabegerät für die tägliche Arbeit mit Dateien und Programmen. Auf der anderen Seite gibt es - gerade im Linux Umfeld - eingefleischte Benutzer der Kommandozeile, die darauf schwören mit geschriebenen Befehlen viele Aufgaben schneller und eleganter erledigen zu können. Wie so oft liegt die Wahrheit in der Mitte.

Die Eingabe von Befehlen auf der Kommandozeile des Terminals ist für viele das tägliche Brot und der schnellste Weg zum gewünschten Ergebnis zu kommen. Heute wechseln jedoch viele Windows-User ohne Kenntnisse von Kommandozeilenbefehlen auf die grafischen Benutzeroberflächen von Linux und erwarten dort zumindest den gleichen Bedienungskomfort, den sie aus ihrer alten Umgebung gewohnt sind. Linux Benutzer sind keine Geeks, Nerds oder Freaks, sondern mehr und mehr Normalbürger wie meine 64-jährige Mutter oder meine 10-jährige Tochter. Solche Anwender können mit Befehlen wie *ls -l* oder *pwd* wenig anfangen und wollen es auch gar nicht können. Trotzdem gibt es Tastatur-

befehle die die tägliche Arbeit mit dem PC erleichtern und die leicht zu merken sind.

Eine kleine Anzahl von Anwendungen werden sehr häufig benutzt. Dazu gehören der Web-Browser, das Email-Programm, Office-Anwendungen und zum Beispiel der Dateimanager. Für diese Programme lohnt es sich einen Shortcut einzurichten um mit der Tastatur blitzschnell darauf zugreifen zu können. Als Beispiel nehmen wir den Dateimanager Nautilus. Ubuntu bietet einen sehr einfachen Weg, bestimmte Anwendungen mit einem Tastaturkürzel zu starten. Dafür rufen wir aus dem Menü über «System -> Einstellungen -> Tastenkombinationen» das Programm für



die Zuweisung von Tastaturkürzeln auf.

Dort gibt es eine Liste mit häufigen Befehlen wie Suche, E-Mail, Webbrowser starten usw., die mit Tastaturkürzeln belegt werden können. Das Zuweisen der Tasten ist denkbar einfach. In unserem Beispiel möchten wir den Dateimanager mit einer Tastenkombination versehen. Dazu wählen wir in der Liste den Eintrag «Persönlicher Ordner» aus. In der Spalte Tastenkombination erscheint nun der Text «Neue Tastenkombination...». Da die Windows-Taste auf der Tastatur ein nichtsnutziges Dasein führt, schlage ich die

Wiederbele(b/g)ung dieser Taste vor :-). Wir drücken nun einfach auf die Windows-Taste und schon erscheint in der Spalte Tastenkombination der Eintrag Super-L. Was immer das auch heißen mag, es verbirgt sich die Windows-Taste dahinter. Genau so einfach lassen sich auch die anderen Befehle in der Liste mit Tastenkombination versehen. Nachdem wir das Fenster mit der «Schliessen-Taste» wieder verschwinden lassen, können wir die Funktion testen. Und siehe da, ein Druck auf die Windows-Taste öffnet uns den Dateimanager. Die Anwendungen lässt sich übrigens über die Standardtastenkombination Alt + F4 wieder schliessen.

Das funktioniert bei jeder Anwendungen.

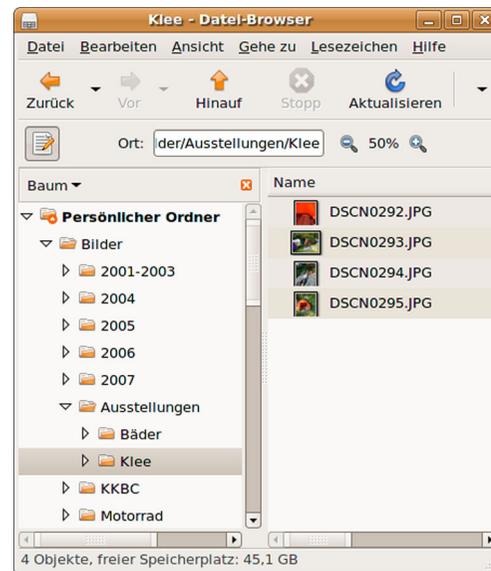
Auch innerhalb des Dateimanagers lässt sich die Tastatur sinnvoll für die Navigation und Steuerung einsetzen. Wer viele Verzeichnisse und Dateien hat, profitiert von der Steuerung per Tastatur. Gerade bei Foto- und Musiksammlungen ergeben sich oft tausende von Verzeichnissen und Dateien. Bleiben wir bei unserem Beispiel mit dem Dateimanager. Mit der Windows-Taste haben wir den Persönlichen Ordner im Dateimanager geöffnet. Folgende Eingabe führt (auf meinem Notebook) zum Öffnen eines Fotoordners über Ausstellung des Malers Paul Klee:

*b, Return, a, Return, k, Return*

Das *b* führt zum ersten Ordner der mit «b» anfängt, nämlich «Bilder». Das *Return* öffnet diesen Ordner. Die Eingabe von «a» markiert eben diesen Ordner «Ausstellungen». Mit *Return* wird der Ausstellungsordner geöffnet und die Eingaben von «k» führt zum Ordner «Klee». Ein letztes *Return* und ich sehe die Bilder in diesem Ordner.

Angenommen ich habe mich vertan

und möchte statt der Klee-Bilder eigentlich die Ausstellung über Bäder sehen. In diesem Fall navigiert die «Back-Taste» auf das nächst höhere Verzeichnis in der Hierarchie. Nachdem ich nun einmal die Back-Taste gedrückt habe, befinde ich mich wieder im Ordner Ausstellungen und kann nun mit der Eingabe von «b + Return» in das «Bäder»



Verzeichnis springen. Noch einfacher geht es mit den Cursortasten. Wenn der Ordner Klee markiert ist, führt mich die linke Cursortaste zum Ordner Bäder; ein *Return* öffnet den Ordner.

Sobald ich mit der Eingabe von Buchstaben beginne, öffnet sich im Dateimanager ganz rechts unten eine Textbox, die diejenigen Zeichen enthält, die ich gerade eingebe. Sobald sich ein Ordner findet, dessen Name mit meiner Eingabe übereinstimmt, wird dieser Ordner markiert und es erscheint ein Hinweis mit der Anzahl der Dateien im Ordner in der linken unteren Ecke des Dateimanagers.

Wer nun denkt, dass er mit der Maus doch zumindest genauso schnell ist wie mit der Tastatur, der soll doch einmal in seiner Musiksammlungen zum «Whitesnake-Ordner» navigieren. In meiner Sammlung ist «Whitesnake» der 690. Ordner im Musikverzeichnis. Mit der Maus finde ich erst nach ewigem Scrollen zum gewünschten Ordner; mit der Tastatur habe ich „Information at my finger tips“.

*Ralf Hersel*

## Linux-optimierte Google-Suche

Ob man nun mit Google nach einer Grafikkarte, welche man unter Linux nicht zum laufen bringt, oder nach einer Software-Alternative für das freie Betriebssystem sucht, haben alle Suchanfragen Eines gemeinsam; sie enthalten alle den Suchbegriff «Linux».

Ist «Linux» nicht in der Suchanfrage vorhanden, so bringt Google meistens nur Resultate die für Windows nützlich sind.

Um den Linux-Usern dieses lästige Eintippen zu ersparen, hat Google neu eine Linux-optimierte Google-Suche aufgeschaltet, welche unter [www.google.ch/linux](http://www.google.ch/linux) bzw. [www.google.de/linux](http://www.google.de/linux) aufzurufen ist und nur Linux-verwandte Resultate bringt.

Wer sich die Suchmaschine in die Firefox-Suchleiste laden will, wird hier fündig:

<http://mycroft.mozdev.org/>

## Das Dock-Problem

**Manchmal könnte man schon neidisch werden - so Mancher wünscht sich für seinen Linux-Desktop ein solch geniales «Dock», wie es vom Mac bekannt ist. Gibt es das überhaupt?**

Gesucht wird hier ein so genanntes «Dock», wie es sicher jeder schon einmal im Technik-Markt auf einem Mac gesehen hat. Es ist schön anzusehen und bietet allerlei Funktionen. Höchste Zeit, ein solches zu suchen und gegebenenfalls auch in den Desktop einzubauen!

Leider findest dich für Linux und speziell den GNOME-Desktop kein wirklich konkurrenzfähiges Dock. Das eine ist unschön, das andere zu kompliziert und das Dritte lässt sich nicht einmal installieren.

### Kiba-Dock

Sehr beliebt ist das «Kiba-Dock». Es vereint Schnellstartleiste, Tray, Fensterliste, Arbeitsflächenumschaltung und vieles mehr. Für die Installation in Ubuntu geht man wie folgt vor:

1. Hinzufügen der Paketquelle: In

der Synaptic-Paketverwaltung unter Einstellungen – Paketquellen die Paktequelle «*deb http://download.tuxfamily.org/3v1deb feisty eyecandy*» hinzufügen.

2. Installieren des GPG-Schlüssels: Aus Sicherheitsgründen muss der so genannte «GPG-Schlüssel» für diese Paketquelle zuerst installiert werden. Dazu lädt man die Key-Datei<sup>[1]</sup> in einen Ordner herunter und installiert sie von dort aus mit

```
sudo apt-key add DD800CD9.gpg
```

3. Installation der Pakete: Nachdem man die Paketquellen aktualisiert hat (Neu laden) können jetzt die gewünschten Pakete installiert werden. Eine Suche nach «Kiba» liefert 7 Pakete, von denen alle, die mit «kiba» beginnen, installiert werden sollten.

4. Hinweis: All diese Pakete sind zur Zeit nur für Ubuntu Feisty Fawn und noch nicht für Ubuntu Gutsy

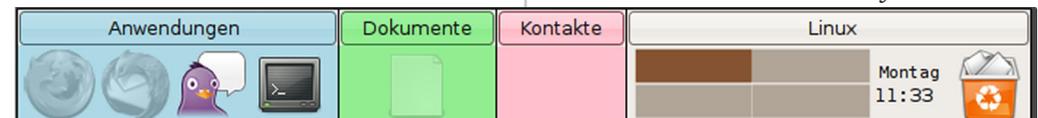
Gibbon verfügbar – im Test funktionierten diese mit Gutsy aber einwandfrei.

Das Dock kann nun über «Anwendungen – Zubehör – Kiba-Dock» gestartet werden. «Kiba-Settings» bietet zahlreiche Einstellmöglichkeiten, wodurch fast das komplette Verhalten des Docks angepasst werden kann.



Das Kiba-Dock<sup>[2]</sup> mit dem Plugin «Glipper» und Thunderbird.

Einziger Wehrmutstropfen: Die Icons verlieren stark an Qualität, wenn sie vergrößert werden, wie im Bild zu erkennen ist. Auch durch Einsetzen von skalierbaren SVG-Grafiken lässt sich dieser unschöne Nebeneffekt nicht beheben. Ausserdem muss ein Composite-Manager wie Beryl, Compiz oder xcompmgr aktiviert sein, um die Anwendung richtig darzustellen.



### Avant Window Navigator

Der AWN entspricht vom Funktionsumfang her etwa dem Kiba-Dock, weshalb hier auch nicht ausführlicher auf ihn eingegangen wird. Eine gute Anleitung zum AWN findet sich beispielsweise unter <sup>[3]</sup>.

### Gimmie

Dieses Dock ist eigentlich gar keins, es ist eher ein GNOME-Panel-Ersatz. So können aus Gimmie<sup>[4]</sup> heraus Anwendungen, die sich im «Anwendungen»-Menü befinden, gestartet werden. Auch Kontakte aus dem Instant Messenger Pidgin, Dokumente aus den persönlichen Dateien und allgemeine Einstellungen lassen sich durch Gimmie verwalten.

Das Gimmie-Panel: Eine komplette Schaltzentrale für GNOME.

Das Paket befindet sich bereits in den Ubuntu-Paketquellen, das heisst, dass man es einfach über den Paketmanager installieren kann. Das Paket heisst – wie auch sonst – `gimmie` und lässt sich auf jedem GNOME-Desktop installieren.

Mit `Gimmie` lassen sich Dokumente, Anwendungen, Kontakte und Einstellungen intuitiv verwalten. So bietet `Gimmie` beispielsweise ein ausgereiftes «Tag»-System, mit dem Dateien kinderleicht Kategorien zugeordnet und dadurch wiedergefunden werden können.

`Gimmie` lässt sich als Applet in einem GNOME-Panel oder als eigenes Programm starten.

### Das GNOME-Panel

Als dritte Alternative kann man einfach ein normales Panel zu einem Dock «umfunktionieren». Im Beispiel wird ein Panel mit einer Höhe von 48 Pixeln mit einem Hintergrundbild verwendet.

Auf dieses Panel werden dann einfach aus dem GNOME-Menü bzw. vom

Desktop die gewünschten Anwendungsstarter per Drag&Drop gezogen. Damit kein (kostbarer) Platz auf dem Desktop verschwendet wird, sollte die Option «Auto-Verbergen» aktiviert werden.

Leider unterstützt diese Art von Dock keine Effekte wie Hüpfen und Vergrössern der Symbole, da es sich um ein normales Panel handelt. Vorteilhaft ist dadurch aber die Stabilität und Fehlerfreiheit.



*Das GNOME-Panel als Dock*

### Weitere nennenswerte Docks...

...sind `Wbar`<sup>[5]</sup>, und `SimDock`<sup>[6]</sup>, welche sich aber noch in Entwicklung befinden und nicht «massentauglich» sind.

Ausserdem gibt es noch das «Gnome-Dock»<sup>[7]</sup>, eine Weiterentwicklung des Kiba-Docks. Leider liess es sich im Test nicht kompilieren.

*Jonas Haag, Yalm*

### Link-Box

- [1] <http://download.tuxfamily.org/3v1deb/DD800CD9.gpg>
- [2] <http://www.kiba-dock.org/>
- [3] [http://wiki.ubuntuusers.de/Avant\\_Window\\_Navigator/](http://wiki.ubuntuusers.de/Avant_Window_Navigator/)
- [4] [http://www.beatniksoftware.com/gimmie/Main\\_Page](http://www.beatniksoftware.com/gimmie/Main_Page)
- [5] <http://unix.freshmeat.net/projects/wbar/>
- [6] <http://sourceforge.net/projects/simdock/>
- [7] <http://www.gnome-dock.org/>

### Gefrorenes Linux-System rebooten

Auch wenn Linux noch so stabil läuft, kann es in seltenen Fällen vorkommen, dass das System plötzlich keinen Wank mehr macht; weder Maus noch Tastatur reagieren.

Viele meinen, da hilft nur noch ein Reset oder ein «Stecker-Ziehen». Das ist ziemlich ungesund für das System und die Geräte. Darum haben die Linux-Entwickler vorgesorgt:

Sollte das System auf keine Eingaben mehr reagieren, kann man die Alt- und SysRq-Taste (Printscreen) gedrückt halten, und dann «`reisub`» auf der Tastatur eintippen. Dieses kleine Fingerkunststück bewirkt, dass Prozesse beendet, Volumes unmountet und das System neu gestartet wird ohne einen möglichen Datenverlust zu riskieren.

## Yalm - Bugfixes

*Von UbuntuFlo:*

«Einen Hinweis zu Adblock und den Filterlisten hätte ich noch. Im deutschen Firefox-Forum (<http://www.firefox-browser.de/forum/viewtopic.php?t=28904>) wird Dr. Evil's Liste (<http://maltekraus.de/Firefox/adblock.txt>) gepflegt. Es ist die wohl beste, weil schnellste und aktuellste Filterliste.»

*Von Hero Wanders:*

«In der ersten Ausgabe von Yalm wird im Beitrag «Die Top 10 Firefox Extensions» von Jonas Haag wird empfohlen zu AdblockPlus noch «Filterset.G» zu installieren, um Abonnements für die Filter auswählen zu können. Wenn ich mich nicht täusche ist dies falsch und auch nicht empfehlenswert, denn: AdblockPlus bringt über «Einstellungen > Filter > Filter-Abonnement hinzufügen...» selbst die Möglichkeit mit besagte Abonnements einzubinden. Es wird von den Programmieren von AdblockPlus ausdrücklich davon abgeraten Filterset.G noch zu verwenden, da es bessere und schnellere Filtersets gibt: [http://adblockplus.org/de/faq\\_project#filterset.g](http://adblockplus.org/de/faq_project#filterset.g)»

*Von Patrick Beck:*

«Zuerst einmal gratuliere ich zur ersten Ausgabe, wenn auch ein bisschen später :). Das Magazin hat eine schöne Aufmachung und die Artikel sind bereits sehr gut gelungen. Ich möchte jedoch ein paar Anmerkungen zum Openmoko-Artikel machen:

Beim Neo1973 das zurzeit über openmoko.com erhältlich ist handelt es sich um die Version GTA01Bv4. Für den Massenmarkt ist derzeit GTA02 in Entwicklung, diese nach derzeitigen Planungen im Dezember für Entwickler erscheinen soll. Sie stimmt mit dem im Artikel genannten Hardwarespezifikationen über ein. GTA02 macht also den gleichen Entwicklungslauf wie GTA01 durch.

Einen Vergleich der Hardwarerevisionen GTA01 und GTA02 ist hier zu finden: [http://wiki.openmoko.org/wiki/Neo1973:\\_GTA01Bv4\\_versus\\_GTA02\\_comparison](http://wiki.openmoko.org/wiki/Neo1973:_GTA01Bv4_versus_GTA02_comparison)

Wann das Neo1973 in Verbindung mit Openmoko auf dem Massenmarkt Einzug halten wird ist weiterhin unklar. An der Software ist noch sehr viel zu tun und auch die angesprochene Software wie Mediaplayer, Browser und Co. sind in einem frühen

Entwicklungsstadium. Phase 2 wird erst beginnen wenn Openmoko soweit stabil ist.

Die folgende Seite listet geplante Termine zu GTA02:  
<http://wiki.openmoko.org/wiki/GTA02>

Zu Openmoko bzw. dem Neo1973 gibt es im übrigen einen deutschen IRC-Channel im Freenode-Netzwerk - #neo1973-germany. Vielleicht sieht man sich mal!»

### **Fehler in Yalm gefunden?**

Haben wir etwas zu wenig recherchiert? Hast Du etwas in Yalm gelesen, das nicht stimmt, melde dies bitte an [redaktion@yalmagazine.org](mailto:redaktion@yalmagazine.org), damit wir unsere Falschaussage korrigieren können!

*Vielen Dank!*

## Yalm - Leserbriefe

*Von Bernard Masenger:*

«Ich habe gerade die Oktober-Ausgabe von YALM gelesen und bin begeistert von den klar geschriebenen Informationen. Damit kann man echt gut arbeiten. Ich würde das Magazin gern weiter lesen.»

*Von Ice Polar:*

«Wow, mir hat diese Ausgabe sehr gefallen! Klar und übersichtlich, einfach simpel – so soll's sein. Das Gimp-Tutorial werde ich sicher weiter verfolgen, auch wenn ich da wahrscheinlich im Wiki ebenfalls alles finden kann. Wenn hier im YALM etwas mit direktem praktischen Bezug aufgezeigt wird gibt das sicher einen Mehrwert als einfach mal im Wiki lesen... Vielleicht kann YALM zu den einen oder anderen Konzepten von Linux etwas berichten, was nicht so ohne weiteres Bekannt ist.»

*Von Game Man:*

«Eine virtuelle Redaktion, welche von Linux-Nutzern zusammen für Linux-Nutzer ein «elektronisches» Magazin erstellt, ist eine grandiose Idee!

Ich finde, dass euch das Magazin für den Start sehr gut gelungen ist und könnte mir gut vorstellen, dass daraus eine grosse Redaktion im deutschsprachigen Raum entstehen könnte, die bald zusammen noch mehr Artikel zusammenbringt. Ihr könntet vielleicht einen Aufruf machen, dass jeder, der einen guten Bericht schreiben würde, sich bei euch melden kann.

Schön finde ich es auch, dass ihr auch Artikel einbringt, die auch Usern, welche noch kaum mit Linux/Ubuntu bisher gearbeitet haben, das Leben vereinfachen können. Einzig das Cover könnte etwas ausgestalteter sein (... ist zwar nicht so wichtig, es geht ja um die Berichte... nur ein «nice to have»)

Macht weiter so!»

### **Passt Dir etwas an Yalm nicht?**

... oder möchtest du uns sagen, dass Dir unser Magazin gefällt? Kein Problem! Sende Deinen Leserbrief an [redaktion@yalmagazine.org](mailto:redaktion@yalmagazine.org)

*Vielen Dank!*

*Von Klaus Veentjer:*

«Wir würden gerne wissen, wie Euch das Magazin gefallen hat.» Dieses Zitat eurer ersten Ausgabe nehme ich zum Anlass mich mit euch in Verbindung zu setzen. Als eingefleischter Windows-User wollte ich mich doch einmal an Linux heranwagen. (...) Auf der Suche nach einer möglichst anwenderfreundlichen Distribution bin ich auf Ubuntu 7.10 gestossen. Nach dem Download und Brennen der Live-CD war ich sehr erstaunt, das selbst mein Farblaser sofort erkannt wurde, ich ohne Probleme ins Internet kam – mit anderen Worten sofort loslegen konnte. Der nächst Schritt ist die Installation – nein, ganz auf Windows möchte ich doch noch nicht verzichten - daher habe ich im Internet mir diesbezüglich schon einmal Info's zur Installation besorgt. Bei der Suche bin ich dann auch auf YALM gestossen. Ich habe mir sofort die Ausgabe heruntergeladen und ausgiebigst studiert. Da ihr unter anderem das Tool Wubi erklärt, habe ich es natürlich auch das sofort ausprobiert. Nach der Softwareaktualisierung wurde sogar die aktuelle Version 7.10 installiert – Super!

(...) Der Inhalt von YALM ist sehr verständlich geschrieben und es macht Spass die einzelnen Tutorials nachzuvollziehen, ich weiss, es ist unverschämt, aber ich hätte nichts gegen mehrere und weitergehende Anleitungen.

(...) Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr dran bleibt, und die Zeitschrift nicht nach ein paar Monaten sang- und klanglos eingeht.

## Hilf uns, damit Yalm eine lange Zukunft hat!

Artikel für Yalm zu schreiben, das Ganze zu korrigieren und dann auch noch alles ins Layout einzuordnen wäre für eine Person ein Full-Time-Job. Deswegen sind wir bereits zu fünft und produzieren Yalm mit vereinten Kräften – doch auch das reicht noch nicht aus. Wir würden den Umfang von Yalm gerne vergrößern; mehr Artikel, mehr Themen, mehr Tutorials. Um dieses Ziel zu erreichen sind wir froh um jede Hilfe die wir bekommen können. Ob Du nun einmalig einen Artikel für Yalm schreibst, Dich als «Gelegenheitsautor» bei uns im Team bewirbst oder sogar aktiv beim Schreiben, Korrigieren und Gegenlesen mithilfst, alles bringt uns ein kleines Stück weiter.

Hast Du also Interesse uns zu helfen, dann kontaktiere uns per Mail ([redaktion@yalmagazine.org](mailto:redaktion@yalmagazine.org)) oder im Yalm-Forum (PM an Tobias). Wenn Du uns einfach nur einen Artikel den Du geschrieben hast senden möchtest, kannst Du dies ebenfalls an [redaktion@yalmagazine.org](mailto:redaktion@yalmagazine.org) tun. Mehr Einzelheiten zu den verschiedenen «Jobs» die wir anbieten, findest Du im Yalm-Forum unter

Zu Letzt möchten wir noch einen Ausblick auf die nächste Ausgabe wagen:

Als neues Special werden wir in den folgenden Ausgaben jeweils genauer auf die Stärken und Schwächen verschiedener Linux-Distributionen eingehen, damit es Leuten, die auf Linux umsteigen, leichter fällt die richtige Distribution zu finden! Neben der zweiten neuen Rubrik «Games» werden unter anderem noch folgende Themen behandelt:

- Pimp my Ubuntu
- Mozilla Prism - Das Web auf dem Desktop
- Ubuntu für den Musiker
- Miro - Internet TV
- uvm.

Wir hoffen, Dir hat die zweite Ausgabe von Yalm gefallen und Du schreibst auch gleich ein Blog-Eintrag über unser Magazin ;)!

Vielen Dank für's Lesen und bis zur nächsten Ausgabe!

# [www.yalmagazine.org](http://www.yalmagazine.org)

### Vielen Dank an

**Artikel:**

Jonas Haag  
Ralf Hersel

**Leserbriefe:**

Bernard Masenger  
Ice Polar  
Game Man  
Klaus Veentjer

**Bugfixes:**

UbuntuFlo  
Hero Wanders  
Patrick Beck

**Andere:**

Banthrass für das Webseiten-Design

*... und alle, die ich vergessen habe!*

**Yalm #3 erscheint voraussichtlich am**

**15. Dezember 2007**

*Artikel an [redaktion@yalmagazine.org](mailto:redaktion@yalmagazine.org)*